

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
herzlich willkommen zur Pressekonferenz über die Geschäftsentwicklung in den ersten drei Monaten diesen Jahres.

Seit Februar belastet der Krieg im Mittleren Osten die globalen Energiemärkte. Die zweite Energiekrise innerhalb weniger Jahre unterstreicht die Bedeutung einer verlässlichen Energieversorgung und den Wert eines resilienten Energiesystems.

RWE hat in diesem Umfeld ihre Strategie konsequent umgesetzt. Für das erste Quartal können wir feststellen: RWE ist gut ins Geschäftsjahr 2026 gestartet.

Direkt zu Jahresbeginn haben wir wichtige strategische Weichen gestellt: Im Januar konnten wir uns in Großbritannien staatliche Differenzverträge für fünf große Offshore-Windprojekte sichern. Hinzu kamen weitere langfristige Vermarktungsverträge für Solar- und Onshore-Windprojekte in Großbritannien und in weiteren Märkten.

Die fünf Offshore Projekte werden wir gemeinsam mit starken Partnern realisieren: dem Finanzinvestor KKR, dem Erneuerbare-Energien-Unternehmen Masdar sowie den Stadtwerken München und Siemens. Auch bei der britischen Kapazitätsmarkt-Auktion im März waren wir mit allen teilnehmenden RWE-Anlagen erfolgreich. Wir erhielten Zuschläge für insgesamt 6,4 Gigawatt an gesicherter Leistung.

Weiter gut im Zeitplan liegen unsere großen Offshore-Projekte, die wir derzeit vor den Küsten Englands, Dänemarks und Deutschlands errichten. Die ersten Turbinen von Sofia und Thor erzeugen bereits Strom. Bei Nordseecluster A sind die Umspannwerke installiert.

In den ersten drei Monaten erzielten wir ein bereinigtes EBITDA von 1,6 Milliarden Euro. Damit haben wir das Vorjahresergebnis deutlich übertroffen – um 25 Prozent. Das bereinigte Nettoergebnis stieg auf 0,6 Milliarden Euro. Auch das bereinigte Nettoergebnis je Aktie verbesserte sich erheblich und legte um 25 Prozent auf 0,85 Euro zu.

Die Ergebnissteigerung resultiert maßgeblich aus einer deutlich verbesserten Ertragslage in den Segmenten Offshore Wind und Flexible Erzeugung. Im Segment Offshore Wind profitierten wir von wieder normalisierten Windverhältnissen. Dies ermöglichte eine höhere Stromproduktion, wodurch wir das Ergebnis gegenüber dem Vorjahresquartal steigern konnten. Im Segment Flexible Erzeugung verbuchten wir einen positiven Ergebniseffekt aus einer Entschädigungszahlung des niederländischen Staates. Dem stand jedoch eine schwache Performance im Segment Energiehandel gegenüber.

Positiv wirkte zudem, dass wir im Segment Onshore Wind/Solar neue Erzeugungskapazitäten ans Netz genommen haben. Seit Ende März 2025 haben wir unser Portfolio an Windkraftanlagen, Solarparks, Batteriespeichern und Flexibler Erzeugung um insgesamt 2,3 Gigawatt erweitert.

Mit Blick auf das Gesamtjahr bestätigen wir unsere Ergebnisprognose. Für das bereinigte EBITDA erwarten wir unverändert einen Wert zwischen 5,2 und 5,8 Milliarden Euro. Das bereinigte Nettoergebnis veranschlagen wir auf 1,55 bis 2,05 Milliarden Euro. Und das bereinigte Nettoergebnis je Aktie soll zwischen 2,20 und 2,90 Euro liegen.

Wir bekräftigen auch unser Dividendenziel: Für das laufende Geschäftsjahr wollen wir 1,32 Euro je Aktie ausschütten – das sind 10 Prozent mehr als für 2025.

Ich komme nun zu den Segmentergebnissen im Einzelnen:

Im **Segment Offshore Wind** erzielten wir in den ersten drei Monaten ein bereinigtes EBITDA von 570 Millionen Euro und damit 190 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Ausschlaggebend waren vor allem die erwähnten höheren Produktionsmengen infolge normalisierter Windverhältnisse. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres verzeichneten wir an unseren Offshore-Standorten eine ungewöhnlich schwache Windausbeute.

Im **Segment Onshore Wind/Solar** verzeichneten wir einen leichten Anstieg des bereinigten EBITDA auf 507 Millionen Euro. Positiv wirkte sich die Inbetriebnahme neuer Erzeugungskapazitäten sowie günstigere Windbedingungen an unseren europäischen Standorten aus. Dem standen negative Effekte aus der Währungsumrechnung von US-Dollar in Euro gegenüber. Zudem setzten wir unseren Strom zu niedrigeren Preisen ab als im Vorjahr.

Im **Segment Flexible Erzeugung** erreichte das bereinigte EBITDA 657 Millionen Euro. Das sind rund 280 Millionen Euro mehr als im Vorjahresquartal. Ausschlaggebend dafür war der erwähnte Ergebniseffekt aus einer Entschädigungszahlung in Höhe von 332 Millionen Euro. Aufgrund einer gesetzlichen Einschränkung der Kohleverstromung in der ersten Hälfte des Jahres 2022 konnte unser Kraftwerk Eemshaven nur eingeschränkt Strom produzieren. Dafür hat uns nun der niederländische Staat entschädigt. Die Europäische Kommission hat diese Entschädigung nun beihilferechtlich genehmigt. Gegenläufig wirkte, dass die britischen Gaskraftwerke infolge hoher Windstromeinspeisungen weniger Strom produzierten.

Im **Segment Energiehandel** war die Performance unseres Eigenhandels, bedingt durch die Turbulenzen auf den Energiemärkten, schwach. Das bereinigte EBITDA betrug minus 84 Millionen Euro. Für das Gesamtjahr 2026 gehen wir weiterhin davon aus, im Korridor von 100 bis 500 Millionen Euro abschließen zu können.

Den Ausbau unseres Erzeugungsportfolios treiben wir mit großer Tatkraft weiter voran. In den ersten drei Monaten haben wir insgesamt 2,3 Milliarden Euro netto in Wachstum investiert.

Mehr als 90 Prozent davon entfielen auf Erneuerbare Energien. Aktuell haben wir Projekte mit einer Kapazität von 10,4 Gigawatt im Bau, davon gehen allein in diesem Jahr mehr als 4 Gigawatt ans Netz. Insgesamt werden wir in diesem Jahr voraussichtlich 6 bis 8 Milliarden Euro netto investieren.

Neben dem Zubau von Offshore- und Onshore-Windparks sowie Solaranlagen ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Investitionsprogramms der Ausbau der flexiblen Erzeugung.

Dazu zählen sowohl große Batteriespeicher, von denen wir aktuell 2,5 Gigawatt im Bau haben, als auch der Neubau wasserstofffähiger Gaskraftwerke in Deutschland.

Wir haben es schon oft gesagt: Wenn die Bedingungen stimmen, wollen wir wasserstofffähige Gaskraftwerke mit einer Kapazität von rund 3 Gigawatt bauen.

Und wir sind bereit: Die potenziellen Standorte sind ausgewählt. Vorverträge für die wichtigsten Komponenten sind abgeschlossen. Und auch unsere Planungen und Genehmigungen sind weit vorangeschritten.

Nach einer längeren Phase der Vorbereitung scheint es nun mit der Umsetzung der Kraftwerksstrategie spürbar voranzugehen. Den vorliegenden Gesetzesentwurf bewerten wir grundsätzlich positiv.

Er legt einen klaren Fokus auf den Neubau langfristig gesicherter Leistung. Das setzt wichtige Investitionssignale und wird die Versorgungssicherheit in Deutschland stärken.

Die pragmatisch ausgestalteten Vorgaben zur Umstellung auf Wasserstoff unterstützen den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft. So kann ein flexibler und perspektivisch CO₂-freier Kraftwerkspark entstehen, der die Erneuerbaren Energien zuverlässig ergänzt.

Entscheidend ist nun die rasche Verabschiedung des Gesetzes. Genauso wichtig ist die zügige beihilferechtliche Genehmigung, gefolgt von sehr zeitnahen Ausschreibungen, damit die benötigten Back-up-Kapazitäten schnell Realität werden.

Auch die derzeit diskutierte Novelle des EEG begrüßen wir.

Positiv ist: Die Ausbauziele für Erneuerbare sollen bestehen bleiben. Auch der Ausbaupfad und die Ausschreibungsmengen sollen verstetigt werden. Das trägt zur Investitionssicherheit bei.

Ebenso ist die geplante Einführung zweiseitiger Differenzverträge grundsätzlich sinnvoll. Sie machen den Ausbau der Erneuerbaren kosteneffizienter.

Im Entwurf fehlt allerdings der sogenannte Windbooster aus dem Klimaschutzprogramm. Hier hatte die Regierung angekündigt, das Ausschreibungsvolumen für Windkraft an Land um 12 Gigawatt zu erhöhen, um das im EEG verankerte Ausbauziel von 115 Gigawatt bis 2030 abzusichern.

Damit diese Kapazitäten aber tatsächlich bis 2030 am Netz sind und unsere Stromversorgung resilienter machen, braucht es diese Sonderausschreibungen bis Ende 2027.

Entscheidend ist jetzt die konkrete Ausgestaltung und dass das Gesetzgebungsverfahren zügig vorankommt. Denn das novellierte EEG muss bis Jahresende beihilferechtlich von der EU-Kommission genehmigt werden. Verzögerungen würden unnötige Unsicherheit für Projektplanung und Investitionen schaffen.

Wichtig ist dabei: Wir sollten uns bei all den anstehenden Vorhaben nicht in Details verlieren, sondern das große Ziel im Blick behalten: ein resilientes, kosteneffizientes Energiesystem auf Basis Erneuerbarer Energien und flexibler Erzeugung.

Ein System, das Versorgungssicherheit und Resilienz auch in herausfordernden Situationen garantiert – und gleichzeitig die weitere Elektrifizierung von Verkehr, Wärme und Industrie voranbringt.

Denn nur wenn wir mehr Prozesse elektrifizieren und Erneuerbare Energien ausbauen, werden wir unabhängiger von fossilen Energieimporten.

So stärken wir die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts und machen unser Energiesystem insgesamt robuster.

Meine Damen und Herren,
ich fasse zusammen:

- Wir sind gut ins Jahr gestartet.
- Wir haben im ersten Quartal das Vorjahresergebnis um 25 Prozent übertroffen.
- Wir bestätigen unsere Ergebnisprognose.
- Und wir treiben den Ausbau unseres Erzeugungsportfolios weiter mit großer Tatkraft voran.

Und damit freue ich mich auf Ihre Fragen.

Zukunftsbezogene Aussagen

Diese Rede enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen spiegeln die gegenwärtigen Auffassungen, Erwartungen und Annahmen des Managements wider und basieren auf Informationen, die dem Management zum gegenwärtigen Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen enthalten keine Gewähr für den Eintritt zukünftiger Ergebnisse und Entwicklungen und sind mit bekannten und unbekanntem Risiken und Unsicherheiten verbunden. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen können aufgrund verschiedener Faktoren wesentlich von den hier geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Zu diesen Faktoren gehören insbesondere Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation. Darüber hinaus können die Entwicklungen auf den Finanzmärkten und Wechselkursschwankungen sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere in Bezug auf steuerliche Regelungen, sowie andere Faktoren einen Einfluss auf die zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen der Gesellschaft haben. Weder die Gesellschaft noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen übernimmt eine Verpflichtung, die in dieser Rede enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.